

## **Pastoraler Weg im Bistum Mainz – worum geht es?**

Der Pastorale Weg ist ein Weg der Entwicklung und Erneuerung der Kirche im Bistum Mainz. Bischof Peter Kohlgraf lädt uns ein, ihn gemeinsam mit ihm und der Bistumsleitung zu gehen. Er stellt den Weg unter das Motto „**Eine Kirche, die teilt**“.

Kirche und Gesellschaft verändern sich. Daher brauchen wir einen Blick für das Wesentliche. In seinem Hirtenbrief für die Österliche Bußzeit 2019 stellte Bischof Kohlgraf daher grundlegende Fragen neu:

- Was brauchen die Menschen heute von der Kirche?
- Wie gelingt es uns, die Botschaft des Evangeliums mit den vielen Menschen ins Gespräch zu bringen? Auch mit denen, die nicht zu unseren „Kernkreisen“ gehören?
- Welche Motivation leitet uns, heute die Kirche Jesu Christi sein zu wollen?
- Und: Worin besteht heute der Auftrag Gottes an uns? Wie werden wir ihm gerecht?

Es ist notwendig, uns über unsere Grundlagen als Kirche Jesu Christi zu vergewissern. Um unseren Glauben zu stärken. Um Menschen zu erreichen. Um unsere Organisation gut für die Zukunft aufzustellen. Im Zuge des Pastoralen Weges suchen wir Antworten auf die aktuellen Herausforderungen: auf die geistlichen und pastoralen, aber auch auf die strukturellen, finanziellen und personellen. Die Veränderungen lösen zum Teil Unsicherheit und Ängste aus, gleichzeitig gibt es aber auch vielfältige Chancen.

## **Eine Kirche, die teilt – eine Vision von Kirche in vier Dimensionen**

### **Leben teilen**

Wir wollen die Freude und Hoffnung, die Trauer und Angst der Menschen immer mehr teilen und verstehen. Die Themen dieser Welt und ihrer Menschen sollen zu Themen der Kirche werden.

### **Glauben teilen**

Glauben teilen bedeutet, die Sendung, also die „Mission“ neu schätzen zu lernen. Dies kann nur in der Begegnung und Beziehung mit Menschen

geschehen. Unsere Gemeinden und Kirchorte sollen missionarische Impulse aussenden.

### **Ressourcen teilen**

Ressourcen wie Personal, Gebäude und Geld sollen helfen, den kirchlichen Auftrag zu verwirklichen. Sie sollen den der Kirche anvertrauten Menschen dienen. Dazu müssen wir diesem Zweck dienende, gerechte und transparente Formen finden.

### **Verantwortung teilen**

Verantwortung teilen bedeutet, dass wir neu die Würde der Taufe sehen lernen. Daher wollen wir Berufung und Charismen und eine gute Kultur des Miteinanders stärken. Ebenso sollen wir neue Formen der Verantwortungsübergabe und -übernahme entwickeln und erproben.

### **Pfarrei neu denken – eine Gemeinschaft von Gemeinschaften**

„Kirche“ wird vor Ort und in konkreten Gemeinden, Gemeinschaften und Menschen (er)lebt. Ziel ist daher, die Gemeinden vor Ort lebendig zu halten: „Die lokalen Gemeinden sollen Orte des christlichen Lebens im Bistum Mainz bleiben“, so Bischof Peter Kohlgraf. Die Pfarreien werden sich künftig aus mehreren dieser lokalen Gemeinden zusammensetzen. Bischof Peter Kohlgraf versteht die Pfarreien auch als Verwaltungseinheiten. Sie begleiten und unterstützen das Leben in den Gemeinden vor Ort. In den größeren Einheiten sollen Verwaltungskräfte Pfarrer und Verwaltungsräte im Bereich von Verwaltung und Finanzen entlasten. Konkretes muss noch erarbeitet werden.

### **Eine Kirche, die teilt Rahmenbedingungen für den Weg – Zahlen und Fakten**

Unser Anliegen muss sein, gemeinsam den Glauben zu teilen und Christsein zu leben. Dabei gilt es Gutes zu bewahren und Neues zu finden - und den Entwicklungen realistisch zu begegnen:

- Bis zum Jahr 2030 wird sich die Katholikenzahl wohl um fast ein Fünftel reduzieren, bis zum Jahr 2060 um die Hälfte.

- Pastorales Personal: Bei der Zahl der Priester und Diakone, Gemeindereferent(inn)en und Pastoralreferent(inn)en ist bis zum Jahr 2030 mit einem Rückgang um 40 % zu rechnen.
- Bis spätestens zum Jahr 2030 sollen die derzeit 134 Pastoralen Einheiten (Pfarrgruppen/ Pfarreienverbände) im Bistum zu künftig rund 50 Pfarreien zusammengeführt werden.
- Die notwendige Bildung größerer Pfarreien betrifft vor allem die Hauptamtlichen, die Gremien und die Verwaltung. Das Glaubensleben in den Gemeinden, Kirchorten und Gemeinschaften soll – überall, wo dies möglich ist – nah an den Lebensorten der Menschen erhalten und gefördert werden. Die größeren Einheiten erleichtern Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit.
- Die Gebäude, insbesondere die Kirchen, sind ein wertvoller Schatz. Allerdings sind unsere Gebäude in Anzahl und Größe auch zu einer Last geworden. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln kann im Blick auf das gesamte Bistum perspektivisch nur etwa die Hälfte der Ausgaben für die Gebäude geleistet werden.
- Pastorales Wirken benötigt auch finanzielle Ressourcen. Bei den Steuereinnahmen rechnen wir im gleichen Zeitraum mit einem Rückgang von mindestens 30 %. Diese Entwicklung wird auch auf die Steuerzuweisung an die Kirchengemeinden durchschlagen.

### **Die erste Phase – Auftrag an die Dekanate**

Bischof Peter Kohlgraf lädt die Dekanate ein, Ideen und Vorschläge zu entwickeln, wie Christen in Zukunft konkret zusammenarbeiten, glauben und leben wollen. Dabei soll unser Auftrag als Kirche und der zukünftige pastorale Bedarf vor Ort berücksichtigt werden. Wichtig ist, uns Zeit zu nehmen, im geistlichen Innehalten unserer Orientierung und Motivation bewusst zu werden. Darauf aufbauend sollen Gebiete für neue pastorale Räume, Schwerpunkte und Formen der Zusammenarbeit beschrieben werden. Dies ist ein „pastorales Konzept“. Bis zum Sommer 2021 soll ein solches Konzept erarbeitet und in der Dekanatsversammlung diskutiert werden.

**→ Beachten Sie die Zusatzinformation: Zeitplan des Dekanates**

## **Wie geht es weiter?**

### **Die 2. Phase – Konzepte weiter konkretisieren**

Die Dekanate schicken im Sommer 2021 ihre pastoralen Konzepte an die Bistumsleitung. Im Herbst 2021 wird Bischof Kohlgraf die neuen Einheiten festlegen und diese mit der weiteren Umsetzung beauftragen. Anschließend ist Zeit, die Konzepte weiter zu entwickeln und die Umsetzung vorzubereiten. Dabei sind viele Dinge zu klären. Bis spätestens 2030 soll die Umsetzung vorbereitet sein. Die Phase endet mit der Fusion und Bildung der neuen Pfarrei.

### **Die 3. Phase – von der Fusion zum Netzwerk lebendiger Kirchorte**

Mit der Fusion werden aus den ‚neuen Pastoralräumen‘ die neuen „Pfarreien“. Strukturelle Rahmen wie Territorium, Personal aber auch die Arbeitsweise der Gremien und die Namensgebung der Pfarrei sind nun geklärt. Kirchorte wie Gemeinden oder auch andere Kirchorte wie KiTas und Schulen, Caritaseinrichtungen, Orden und Verbände, kategoriale Seelsorge und Gemeinden anderer Muttersprache sind beschrieben. Auch inhaltliche Schwerpunkte sind vereinbart.

Nun gilt es, die Umsetzung der bisherigen Ideen und Vorschläge konkret umzusetzen. Diese sogenannten „Pfarreientwicklungsprozesse“ finden auf der Ebene der neuen Pfarrei statt und werden bei Bedarf begleitet. Ziel ist, das Miteinander der verschiedenen Gemeinden und Kirchorte, der unterschiedlichen Aufgaben und Schwerpunkte auf einen guten Weg zu bringen.

## **Was heißt das für uns als Pfarrei, als Gemeinde**

Jede Gemeinde ist eingeladen, den Pastoralen Weg mit zu gestalten. Das heißt zum Beispiel - sich über die Themen auszutauschen und die Menschen über die Entwicklungen und den Prozess informieren, - den eigenen Sozialraum wahrzunehmen und sich die Leitfragen bezogen auf den konkreten Ort zu stellen, - den geistlichen Weg der Orientierung zu gehen und nach dem Auftrag Gottes zu fragen und zu suchen, - die Erkenntnisse und Erfahrungen aus Ihrer Gemeinde in den Dekanatsprozess einzuspeisen.

## **Vorgehensweise und Zeitplan im Dekanat Rüsselsheim**

Auf dem Pastoralen Weg sind verschiedene Etappen zu gehen: Zunächst soll die „Wahrnehmung“ im Mittelpunkt stehen, dann sollen Schwerpunkte benannt werden, bevor daraufhin dann im letzten Schritt konkrete Strukturen festgelegt werden. Das Dekanatsprojektteam hat sich für diese Schritte auf eine Vorgehensweise und einen Zeitplan festgelegt.

### **"Doppelte Meilensteine" und "Ratschläge"**

Grundidee sind dabei die „doppelten Meilensteine“, mit dem jeder dieser Schritte beschlossen werden soll. Zu jedem Themenblock soll an einem Samstag ein „Ratschlag“ stattfinden: Alle Interessierten des Dekanats, insbesondere natürlich die Mitglieder des Dekanatsrats und der Dekanatsversammlung, sind eingeladen, über die anstehenden Fragen zu „beratschlagen“. Jede und jeder ist Expert\*in, soll seine Meinung einbringen und gehört werden. Aus dem „Ratschlag“ heraus sollen dann die wichtigsten Ergebnisse schriftlich formuliert werden, sodass der Dekanatsrat in seiner Sitzung einige Wochen später diese Ergebnisse – den „Meilenstein“ – verabschieden kann.

Die oben genannten Schritte werden dabei noch etwas ausdifferenziert. Die „Wahrnehmung nach innen“ – also die pastorale Bestandsaufnahme, der Blick auf den Ist-Stand in unseren Pfarreien, kategorialen Stellen und anderen Kirchorten – findet innerhalb der Visitation statt und soll bei der konstituierenden Sitzung der Dekanatsversammlung (die einige Wochen nach der PGR-Wahl und damit im Januar/Februar 2020 stattfinden wird) ihren Abschluss finden.

Für die „Wahrnehmung nach außen“ – Wahrnehmung dessen, „was die Menschen brauchen“, der gesellschaftlichen Situation, des Sozialraums etc. – findet dann ein erster „Ratschlag“ sowie die Verabschiedung der wichtigsten Ergebnisse im Dekanatsrat statt. Zur Vorbereitung dieser beiden Schritte der Wahrnehmung haben sich bereits Arbeitsgruppen gebildet - Impulse für die Gemeinden vor Ort werden folgen.

Der Schritt „Schwerpunkte setzen“ soll in einem „Ratschlag“ und einer anschließenden Dekanatsratssitzung bearbeitet werden.

Die Strukturen sollen wiederum in zwei Abschnitten geklärt werden. Zunächst soll der Zuschnitt der künftigen Pfarreien „beratschlagt“ und beschlossen werden. Wenn diese Strukturen klar sind, können die weiteren Fragen (etwa nach den Gebäuden, Gremienstrukturen...) geklärt werden.

Bei all dem ist wichtig zu betonen: Wir gehen gemeinsam einen Weg, wir befinden uns in einem offenen Prozess. Bei allem Planen wollen wir uns daher eine Offenheit bewahren; wenn sich der entwickelte Zeitplan als untauglich herausstellen sollte, könnte er nochmal überarbeitet werden.

## Die Schritte und Termine

### Schritt 1: Wahrnehmung schärfen

- Pastorale Bestandsaufnahme: in der Visitation, in der konstituierenden Sitzung der Dekanatsversammlung Februar 2020
- Gesellschaftliche Wahrnehmung: „**Ratschlag**“ am **Samstag, 7. März 2020**, dann Dekanatsrat
- 

### Schritt 2: Standortbestimmung, Schwerpunkte setzen

„**Ratschlag**“ am **Samstag, 20. Juni 2020**, dann Dekanatsrat

### Schritt 3: Strukturen klären

Zuschnitt der Pfarreien: „**Ratschlag**“ am **Samstag, 24. Oktober 2020**, dann Dekanatsrat

Die weiteren Strukturen: „**Ratschlag**“ am **Samstag, 29. Mai 2021**, dann Dekanatsrat

## Geistlicher Weg

Für den Geistlichen Weg stehen folgende erste Schritte fest:

- **Dekanatswallfahrt am Samstag, 14.9.2019:** „Herr, zeig uns den Weg“; Gottesdienst mit Bischof Kohlgraf um 14.30h in Maria Einsiedel → hat bereits stattgefunden
- Gemeinsame **Vigilfeier am Samstag, 21.3.2020** in Königstädten
- **Dekanatswallfahrt am Samstag, 12.9.2020** in Maria Einsiedel

## Arbeitsgruppen

Es wurden erste Arbeitsgruppen eingerichtet, die in den kommenden Wochen ihre Arbeit aufnehmen:

- AG Pastorale Bestandsaufnahme
- AG Wahrnehmung des Sozialraums und der gesellschaftlichen Situation
- AG Kommunikation und Beteiligung
- AG Geistlicher Weg

Die Mitglieder des Projektteams haben bereits erste Ziele dieser AGs formuliert. Zunächst muss an diesen Zielen noch etwas gefeilt werden. Im Anschluss werden die Ziele für die Gruppen veröffentlicht, sodass Sie eine konkretere Vorstellung von den Inhalten der einzelnen Gruppen bekommen. Denn wir laden Sie alle zur Mitarbeit in diesen Arbeitsgruppen ein; die Mitglieder des Projektteams würden sich darüber sehr freuen!

Im Laufe des Prozesses werden weitere Gruppen und auch andere Formen der Beteiligung dazu kommen müssen. Diese Gruppen und Beteiligungsformen werden in den kommenden Wochen weiter beraten.

## Was heißt das für Sie in der Gemeinde, als Pfarrei?

Jede Gemeinde ist eingeladen, den Pastoralen Weg mit zu gestalten. Das heißt zum Beispiel:

- sich über die Themen auszutauschen und die Menschen über die Entwicklungen und den Prozess informieren (bspw. Newsletter, Homepage),
- es sollen Projektgruppen vor Ort gebildet werden (*ist in unserer Gemeinde durch den Gesprächskreis im Grund bereits erfolgt*),
- den geistlichen Weg der Orientierung zu gehen und nach dem Auftrag Gottes zu fragen und zu suchen,
- den jeweiligen Schritten entsprechend vor Ort zu überlegen, was Ihnen vor Ort darin jeweils wichtig ist – konkrete Anregungen o.ä. dazu werden bald folgen!
- die Erkenntnisse und Erfahrungen aus Ihrer Gemeinde in den Dekanatsprozess einzuspeisen – in den AGs, in den „Ratschlägen“, im Dekanatsrat.

Kommen Sie jederzeit gerne mit Fragen und Anregungen auf uns zu! Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Bitte nehmen Sie dazu mit dem **Dekanatsreferenten David Hüser** Kontakt auf ([david.hueser@bistum-mainz.de](mailto:david.hueser@bistum-mainz.de), 0176/12539067).